

Roland Singer und Klaus Willimczik

Einführung

Die Bedeutung einer Forschungsmethodologie zum Nachweis von Erkenntnissen als wissenschaftliche Erkenntnisse ist bereits seit der Griechischen Antike (vgl. z.B. Aristoteles), verstärkt seit der Neuzeit (z.B. Kant) unbestritten. Und auch heute gilt für Wissenschaft allgemein (und damit auch für die Sportwissenschaft), dass sich wissenschaftliches gegenüber nicht-wissenschaftlichem Wissen vor allem dadurch auszeichnet, dass es mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden ermittelt und begründet wird. Dies ist deshalb von besonderer Bedeutung, „da die Wissenschaft als Folge der zunehmenden Auflösung unreflektierter religiöser und moralischer Gewissheiten zur einzigen Instanz geworden ist, deren Aussagen von Personen und Gruppen verschiedenster Herkunft noch als verbindlich angesehen werden“ (Brezinka, 1989, S. 36).

In den empirisch arbeitenden Sozialwissenschaften dienen diesem Zweck neben der Statistik die Methoden der Datenerhebung und die Untersuchungsplanung. Die Methoden der Statistik und Datenerhebung erhalten ihre Funktion im Rahmen einer Untersuchungsplanung. Für diese Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens liegt eine elaborierte Methodenlehre vor. Feyerabends oft (meist aber fälschlicherweise) in Anspruch genommenes 'anything goes' hat mit Sicherheit keine Gültigkeit!

Die Sportwissenschaft wird allgemein als eine integrative Wissenschaft angesehen (vgl. zusammenfassend Willimczik, 2001), die historisch aus Mutterwissenschaften wie der Pädagogik, der Psychologie, der Soziologie, der Medizin usw. hervorgegangen ist und die auch heute noch auf Basiswissen aus den Mutterwissenschaften angewiesen ist. Dies gilt auch in erheblichem Maße für die Methodenlehre. Sowohl die heute in der sozialwissenschaftlich orientierten Sportwissenschaft vorzugsweise verwendeten Methoden der Datenerhebung als auch die Kautelen für die Untersuchungsplanung aber etwa auch die Grundlagen der Statistik sind nicht in der Sportwissenschaft entwickelt worden. Sie stammen vorzugsweise aus der Psychologie oder entsprechenden Spezialdisziplinen wie der Biometrie.

Allerdings sind die in den Mutterwissenschaften entwickelten Methoden in der Sportwissenschaft inzwischen z.T. erheblich modifiziert worden. Der Grad der Modifizierung ist vor allem vom jeweiligen Problemgegenstand abhängig; er ist um so stärker, je sportsspezifischer die Problemstellung ist. Die Befragung kann als Beispiel für eine Erhebungsmethodik angeführt werden, die ausgesprochen allgemeingültig ist und damit keinerlei Sportspezifität aufweist. Dagegen sind die Sportmotorischen Tests für einen Problemgegenstand entwickelt worden, der als weitgehend originär-sportwissenschaftlich angesehen werden kann.

Sportliche Aktivität kann als ein menschlicher Verhaltensstrom angesehen werden, der eine Vielzahl von Aspekten aufweist: Er

- (1) beinhaltet Bewegung(en) i.S. der raum-zeitlichen Veränderung,
- (2) wird durch mechanische und biomechanische Kräfte verursacht,
- (3) basiert auf anatomischen Gegebenheiten und physiologischen Funktions- und Steuerungsprozessen,
- (4) setzt psychische Antriebs- und Regulationsmechanismen voraus und
- (5) findet oft als Sozialverhalten statt.

Zur Erforschung der aufgeführten vielfältigen Aspekte sind sehr unterschiedliche Forschungsmethoden entwickelt worden. Hinsichtlich ihres Forschungsansatzes lassen sie sich schwerpunktmäßig den Sozial- und den Naturwissenschaften zuordnen. Der naturwissenschaftliche Ansatz lässt sich unter dem Begriff des Messens zusammenfassen, dessen Wissenschaftlichkeit über die Fehlerrechnung sichergestellt wird (vgl. Willimczik, 1983). Kinematografie, Dynamografie, Elektromyografie sind solche naturwissenschaftlichen Messmethoden, mit denen vorzugsweise die Aspekte (1) und (2) bearbeitet werden.

Die aufgeführten Aspekte (3) bis (5) werden vorzugsweise im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Forschungsmethodik untersucht. Sie ist Gegenstand der 'Sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden in der Sportwissenschaft'. In dieser Einführung werden wichtige Grundlagen und Untersuchungsvarianten der erfahrungswissenschaftlichen Sozialforschung sowie die gebräuchlichsten Methoden der Datenerhebung, denen in der Sportwissenschaft eine große Bedeutung zukommt, zusammengefasst. Sie werden vorgestellt und diskutiert, um Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich einen Überblick über empirische Forschungsmöglichkeiten im Bereich der sozialwissenschaftlichen Sportwissenschaft zu verschaffen. Wir hoffen, dass das Buch **SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGSMETHODEN IN DER SPORTWISSENSCHAFT – EINE EINFÜHRUNG** Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern hilft, für ihre Qualifikationsarbeit geeignete Forschungsgegenstände zu formulieren, einen für ihr Thema geeigneten Untersuchungsplan zu entwickeln, adäquate Forschungsmethoden zu finden sowie häufig begangene Fehler bei der Untersuchungsdurchführung, Auswertung und Interpretation zu vermeiden.

Der Aufbau des Buches ist der Überzeugung verpflichtet, dass zum ersten die Prinzipien der Untersuchungsplanung nicht ohne die Kenntnis methodologischer Überlegungen verständlich werden können und dass zum zweiten die einzelnen Datenerhebungsmethoden ihre Funktion erst im Rahmen der Untersuchungsplanung erhalten:

Versuchsplanung wie auch die Anwendung von Forschungsmethoden sind keineswegs voraussetzungsfrei; sie gehen vielmehr – meist implizit – von bestimmten erkenntnistheoretischen Positionen aus, sei es, dass von einer real existierenden Welt als Grundlage von Wissenschaft ausgegangen wird, sei es, dass Untersuchungen (theoretische) Begriffe zugrunde gelegt werden, oder sei es, dass Erkenntnissen ein Wahrheitsgehalt zugesprochen wird.

- Eine Einführung in diese Thematik gibt *Klaus Willimczik* in seinem Beitrag *Erkenntnistheoretische Grundlagen erfahrungswissenschaftlicher Forschung* in Kapitel 1.

Methoden der Datenerhebung stellen keinen Selbstzweck dar, sie erhalten ihren Sinn vielmehr im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung.

- *Roland Singer* und *Klaus Willimczik* skizzieren im Kapitel 2 *Versuchsplanung* den Rahmen, in den die Datenerhebungsmethoden, ihre statistische Verarbeitung sowie die Versuchsanordnungen als Konzepte für Datenerhebungen einzuordnen sind.

Im Rahmen der Versuchsplanung kommt der Stichprobenziehung eine besondere Bedeutung zu, da sie darüber entscheidet, inwieweit Daten, die notwendigerweise an einer Kleingruppe von Menschen erhoben werden, auf die interessierende Grundgesamtheit verallgemeinerbar sind.

- *Roland Singer* stellt in seinem entsprechenden Beitrag *Verfahren zur Festlegung von Stichproben* in Kapitel 3 die wichtigsten dabei zu beachtenden Grundsätze zusammen.

Grundlage für viele sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden ist die Klassische Testtheorie mit den Gütekriterien als Wissenschaftskriterien.

- Eine Einführung in die *Klassische Testtheorie: Die Gütekriterien sportwissenschaftlicher Erhebungsmethoden* geben *Oliver Höner* und *Klaus Roth* in Kapitel 4.

Während die erkenntnistheoretischen Grundlagen, die Prinzipien der Versuchsplanung und die Klassische Testtheorie grundlegend für die Methoden erfahrungswissenschaftlicher Sozialforschung ganz allgemein sind, können mit den einzelnen Forschungsmethoden der Kapitel 5 bis 9 jeweils spezifische Problemgegenstände der oben angeführten Aspekte erfasst werden:

- *Klaus Roth* stellt in Kapitel 5 über *Sportmotorische Tests* ein Instrumentarium zur Verfügung, mit dessen Hilfe die der Bewegung zugrundeliegenden Steuerungs- und Funktionsprozesse sozialwissenschaftlich erfasst werden können.
- *Roland Singer* bietet mit der *Entwicklung von (Test-)Skalen* (Kapitel 6) und mit der *Befragung* (Kapitel 7) zwei Erhebungstechniken an, die über verbales Verhalten versuchen, Aufschluss über vielfältige Aspekte des Menschen im Bezugsfeld Sport zu gewinnen. Die beiden Verfahren sind insofern nicht unabhängig voneinander, als (Test-)Skalen häufig im Rahmen von Befragungen eingesetzt werden.
- Sportliches Verhalten zeichnet sich dadurch aus, dass es oftmals weitgehend nonverbal abläuft. Für die Analyse dieses Aspekts kann auf die *Beobachtung* zurückgegriffen werden, die von *Petra Wagner* und *Klaus Willimczik* in Kapitel 8 vorgestellt wird.
- *Sabine Rethorst* macht in ihrem Beitrag *Soziometrische Methoden* (Kapitel 9) mit Möglichkeiten bekannt, soziale Beziehungen in Gruppen zu erfassen. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit damit auf den sozialen Aspekt des Sports, der von der sportwissenschaftlichen Forschungspraxis oft noch – ungerechtfertigter Weise – vernachlässigt wird.

Unser Buch „SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGSMETHODEN IN DER SPORTWISSENSCHAFT – EINE EINFÜHRUNG“ versteht sich als Brückenschlag zwischen der grundlagenwissenschaftlichen Forschungsmethodik sowie Methodenlehre in den Mutterwissenschaften einerseits und der sportwissenschaftlichen Spezifik und Ausprägung andererseits. Das

Buch ist als 'Einführung' gedacht und hat sich zum Ziel gesetzt, mit den für die Sportwissenschaft relevanten Verfahren der sozialwissenschaftlichen Datenerhebungsmethoden vertraut zu machen. Für eine Vertiefung wird in den jeweiligen Kapiteln ausdrücklich auf die weiterführende grundlagenwissenschaftliche Methodendiskussion verwiesen, die sich auch in den Mutterwissenschaften zu relativ selbständigen 'Forschungsprogrammen' entwickelt hat. Die Herausgeber dieser 'Einführung' würden es allerdings begrüßen, wenn sie mit ihrem Anliegen auch zum gegenseitigen Verständnis von Methoden aus teilweise unterschiedlichen Teildisziplinen beitragen und die gleichzeitige Anwendung im Sinne der interdisziplinären Forschung fördern würden.

Literatur

- Brezinka, W. (1989). *Aufklärung über Erziehungstheorien. Beiträge zur Kritik der Pädagogik. Gesammelte Schriften. Band 1.* München, Basel: Reinhardt.
- Willimczik, K. (1983) (Hrsg.). *Grundkurs Datenerhebung 1.* Hamburg: Czwalina.
- Willimczik, K. (2001). *Sportwissenschaft interdisziplinär – Ein wissenschaftstheoretischer Dialog. Band 1: Geschichte, Struktur und Gegenstand der Sportwissenschaft.* Hamburg: Czwalina.